

Anwohner rekurrieren gegen Handyantenne in Wohngebiet

ZOLLIKON Eine geplante Mobilfunkantenne sorgt in Zollikon für Unmut. Jetzt haben Anwohner Rekurs eingereicht und wollen – falls nötig – damit bis vor Bundesgericht gehen.

Auf die Mobilfunkantenne, die an der Alten Landstrasse in Zollikon gebaut werden soll, weist nur ein schmaler Metallstab auf dem Dach der Liegenschaft 133 hin. Im Januar hat die Gemeinde die Antenne bewilligt.

Gegen dieses Vorhaben haben nun neun Anwohner Rekurs erhoben. Einer der Rekurrenten ist Max Glauser. Er sei erst durch die Aussteckung auf dem Dach auf die geplante Anlage aufmerksam geworden. Er stört sich daran, dass nicht darüber informiert wurde: «Die Gemeinde müsste wissen, dass es sich bei einer solchen Antenne um eine sensible Angelegenheit handelt. Sie hat aber keine Rücksprache mit den Anwohnern vorgenommen.» Und das, obwohl mehrere Leute den Entscheid angefordert hätten. «Ich muss feststellen, dass sich die Gemeinde offenbar recht wenig um die Interessen Betroffener kümmert», sagt Glauser. «Ein solches Vorgehen halte ich nicht für professionell.»

50 Anwohner protestierten

Laut Gemeindeschreiberin Regula Bach wurde vorschriftsgemäss informiert: «Die Baubehörde hat das Baugesuch für die Mobilfunkantenne wie vorgeschrieben im «Zolliker Boten» und im kantonalen Amtsblatt ausgeschrieben.» Informationsveranstaltungen über private Bauvorhaben dürfe die Baubehörde nicht durchführen. Sie sei verpflichtet, alle Baugesuche gleichzubehandeln. Nur über eigene Bauvorhaben informiere die Gemeinde direkt.

Die Antenne würde dereinst vom Mobilfunkanbieter Salt, ehemals Orange, betrieben werden. Dieser hat einen entsprechenden Vertrag mit der Hausbesitzerin der Liegenschaft 133 abgeschlossen. Pikant: Diese wohnt selbst gar nicht im betroffenen Haus und will sich gegenüber der Rekurrentenschaft auch nicht zum

Vorhaben äussern. Am Mittwoch war sie für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Laut Max Glauser geht es den Rekurrenten vor allem um den «schädlichen Elektromog in der Wohnzone und die offensichtliche Verschandelung der bis anhin intakten Landschaft». Die Aussteckung entspreche nämlich nicht der effektiven Grösse der Antenne, die wegen eines Blitzableiters und wegen Sendern sowohl höher als auch breiter werden würde. Auch der Wert der Liegenschaften im Umfeld würde durch die Antenne wohl verringert werden, meint Glauser.

Aus diesen Gründen forderten die Rekurrenten einen Augenschein, um gemeinsam mit der Baubehörde und dem Mobilfunkanbieter Salt die Lage zu beurteilen. Dieser fand am vergangenen Samstag statt. Dazu erschienen aber nicht nur die neun Rekurrenten, sondern rund 50 weitere Anwohner, die ihren Missmut über die geplante Antenne kundtaten. «Das zeigt, dass wir auch über einen entsprechenden Rückhalt in der Nachbarschaft verfügen», sagt Glauser.

«Kampfeslust vorhanden»

Bei Salt verteidigt man den Bau der Antenne. «Wir haben zwar in der Schweiz eine 99-prozentige Abdeckung, da aber immer mehr Leute Smartphones nutzen, muss die Kapazität laufend erhöht werden», sagt Pressesprecherin Theresia Wenger. «Weil in der Wohnzone am meisten telefoniert wird, müssen wir die Antennen dort installieren.» Laut Wenger sei man Rekurse gewohnt. «Alle wollen telefonieren, aber niemand will eine Antenne.»

Geht es nach Max Glauser, wird eine solche auch nie gebaut werden: «In der Rekurrentenschaft ist die Kampfeslust vorhanden, wenn nötig auch bis vor Bundesgericht zu gehen.» *Jonas Roth*



Anwohner Max Glauser rekurrirt gegen die Handyantenne, die auf dem Dach ausgesteckt ist.

Jonas Roth

SVP-Antrag gescheitert

HOMBRECHTIKON Die Hombrechtiker hiessen die Jahresrechnung gut. Auch die neue Bürgerrechtsverordnung kam ohne Änderungen durch.

Bei sonnigem Wetter haben sich gestern Abend 73 Stimmberechtigte an der Gemeindeversammlung eingefunden. Das sind gerade mal 1,3 Prozent aller Stimmbürger Hombrechtikons. Mit ein Grund für die tiefe Beteiligung mag die erfreuliche Jahresrechnung 2014 gewesen sein. Diese weist ein Plus von 1,4 Millionen Franken auf. Grund dafür waren Mehreinnahmen bei den Steuern. Der Jahresabschluss wurde einstimmig genehmigt. Laut Finanzvorstand Daniel Wenger (parteilos) bleibt der Gemeindehaushalt indes unter Druck. So rechnet er für das laufende Jahr mit einem markanten Rückgang bei den Grundstückgewinnsteuern.

Umstrittener waren drei Paragraphen in der neuen Bürgerrechtsverordnung, die dem Gemeinderat bei der Festlegung der Bürgerrechte etwas Spielraum lassen. Die Paragraphen seien unnötig, da bereits in übergeordnetem Recht geregelt, meinte die SVP und beantragte deren ersatzlose Streichung. Doch die Hombrechtiker liessen sich davon nicht überzeugen und sprachen dem Gemeinderat weiterhin das Recht zu, in besonderen Fällen die Voraussetzungen für das Bürgerrecht zu senken. *Jonas Schmid*

Co-Leitung für die Mittelstufe

MÄNNEDORF Meret Erb und Linda Häfliger übernehmen ab dem Schuljahr 2015/16 die Leitung der Mittelstufe. Die Schulpflege hat sich damit für eine interne Lösung mit einer Co-Leitung entschieden.

Die nach dem Austritt des bisherigen Schulleiters im März interimistisch eingesetzte Co-Leitung habe sich sehr bewährt und werde auch vom Team der Mittelstufe unterstützt, schreibt die Schulpflege in einer Mitteilung. Für die Besetzung der Schulleitung Mittelstufe ab dem Schuljahr 2015/16 wurde deshalb eine interne Lösung mit einer Co-Leitung favorisiert. Die Schulpflege hat Frau Meret Erb und Frau Linda Häfliger als Co-Schulleiterinnen der Mittelstufe gewählt. Frau Erb ist bereits heute in der Übergangslösung als Co-Schulleiterin tätig und wird ihre Funktion definitiv per Schuljahr 2015/16 antreten. Frau Häfliger wird ihre neue Aufgabe per 1. Februar 2016 beginnen. Bis zu diesem Termin wird Frau Erb durch verschiedene Lehrpersonen in ihrer Funktion unterstützt. *ZSZ*

Gratissurfen nur am Bahnhof Meilen möglich

MEILEN Die SBB ermöglichen den Passagieren am Bahnhof Meilen kostenlos Zugang ins Internet. An rund 100 Bahnhöfen in der Schweiz wird dies künftig möglich sein.

Was die Thalwiler und Wädenswiler schon länger können, wird jetzt auch in Meilen möglich. Am Bahnhof können sich Passagiere

gratis ins Internet der SBB einloggen. Gemäss Mediensprecher Daniele Pallecchi ermöglicht eine einmalige Registrierung den Zugang an allen anderen Bahnhöfen, die über ein Wi-Fi verfügen. Bis Ende 2015 sollen das die 80 meistfrequentierten Bahnhöfe in der Schweiz sein. Ob nach Meilen noch weitere Bahnhöfe an der Goldküste folgen, ist zurzeit unklar. Die Standorte werden erst kurzfristig bekannt gegeben, wie Pallecchi sagt.

Rund um den Zürichsee ist Gratissurfen heute auch in Rapperswil, Wädenswil, Thalwil und Pfäffikon möglich. Gemäss SBB haben sich bereits 790 000 Personen für den Service registriert.

Keine Weitergabe von Daten

Kritik kam in der Vergangenheit auf, weil die SBB Daten der Nutzer vorübergehend speichern. Konkret sind dies diejenige des Geräts des Nutzers und die jeweilige IP-Adresse. Registriert werden auch die aufgerufenen Seiten, nicht aber die angesehenen Inhalte. Die SBB seien gesetzlich zu dieser Massnahme verpflichtet,

sagt der Mediensprecher. Mindestens sechs Monate bleiben diese anonymisierten Daten gespeichert. Der Datenschutzbeauftragte habe dies so akzeptiert. Pallecchi stellt klar, dass die Daten nicht an Dritte weitergegeben werden.

Bezüglich Datenschutz hat auch Kurt Schreiber, Präsident von Pro Bahn, keine Bedenken. Die Kunden würden in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen darauf hingewiesen, dass die Daten gespeichert werden. «Solange die ganze Dienstleistung weder zulasten des Steuerzahlers noch der Kunden, etwa über die Billettpreise, geht, ist dagegen nichts einzuwenden», meint Schreiber.

Die Daten seien nützlich für die Bahn und würden wichtige Grundlagen für künftige Planungen liefern. Das Projekt hält er nicht für prioritär. «Ist es wirklich so wichtig, dass man überall und sofort immer erreichbar ist?», fragt er. «Aus dieser Warte heraus erlaube ich mir, das Bedürfnis kritisch zu hinterfragen.»

Pascal Jäggi

Stau nach Unfall auf dem Seedamm

RAPPERSWIL/HURDEN Auf dem Seedamm zwischen Rapperswil und Pfäffikon staute sich gestern Morgen der Verkehr nach einem Unfall. Um 9.15 Uhr geriet eine 67-jährige Lenkerin, die in Richtung Pfäffikon unterwegs war, mit ihrem Wagen auf die Gegenfahrbahn. Dort streifte sie den Auflieger eines Sattelschleppers. Kurze Zeit später kollidierte die Unfallverursacherin frontal

mit einem entgegenkommenden Auto. Wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilt, entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden. Bei der Kollision sei niemand verletzt worden, eine unfallbeteiligte Person habe jedoch einen Schock erlitten.

Wegen der Unfallaufnahme regelte die Polizei den Verkehr. Nach gut zwei Stunden löste sich der Stau wieder auf. *ZSZ*



Beim Unfall kam es zu Blechschaden, verletzt wurde aber niemand. *Kapo SG*

ANZEIGE

Mechanische und elektronische Schliesssysteme Neuanlagen, Erweiterungen und Reparaturen.

KABA

Autorisierter Fachpartner

Sicherheits-Systeme **Gabriel** Schlüsselservice

Telefon 044 920 10 00 8706 Feldmeilen

ANZEIGE

Fleisch vom heissen Stein...

... auf Natur-Granit - ohne Rauch und Spritzer.

l o e w e n
m e i l e n

seestrasse 595 - fon 043-844 10 50
www.loewen-meilen.ch